

# Zuger Hubemeise

Herbst 2026



## **Vogelfreunde**

Bergvogelweekend in Scuol, Seiten 4+5

## **Ornithologischer Grundkurs**

Erfahrungsbericht, Seiten 6+7

## **Kiebitz**

Erste Kiebitzinsel der Schweiz, Seiten 10+11

## **Zuger Volieren**

Zuger Volieren im Laufe der Zeit, Seiten 12-14



[www.birdlife-zug.ch](http://www.birdlife-zug.ch)



Sebastian Moos, Projektleiter Pro Natura Zug

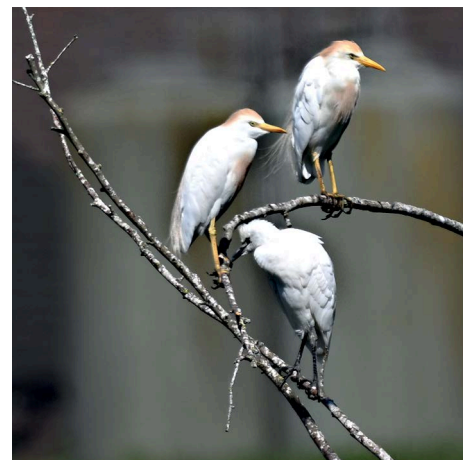
### Zusammenarbeit der Zuger Umweltorganisationen

Als ich vor bald zwei Jahren als Projektleiter bei Pro Natura Zug begonnen habe, habe ich schnell realisiert: Die Zuger Umweltszene ist klein! Wir sind ein kleiner Kanton, es gibt keine grossen Städte wie Zürich oder Basel. Entsprechend arbeiten auch weniger Menschen im Bereich Natur und Umwelt. Zum Vergleich: Allein bei Grün Stadt Zürich arbeiten rund 620 Angestellte. Pro Natura Zug hat 2025 seine Geschäftsstelle verstärkt. Dies erlaubt uns, mehr Projekte umzusetzen. Als ersten Schritt haben wir entschieden,

die Vernetzung der Zuger Umweltorganisationen zu stärken. Viele Zuger Umweltorganisationen sind unglaublich engagiert, ihnen fehlen jedoch oft die Stellenprozente. Um Synergien besser nutzen, uns absprechen und gemeinsame Projekte stemmen zu können, haben wir zusammen die Umweltallianz Zug ins Leben gerufen (mehr auf Seite 8). Schon vorher bestand ein guter Austausch zwischen WWF Zug, Pro Natura Zug und Zuger Vogelschutz und weiteren Umweltorganisationen. Mit der Umweltallianz Zug können wir diesen Austausch festigen. Wo nötig können wir unsere Kräfte bündeln und zum Beispiel einem Anliegen mehr Nachdruck verleihen. Wir können jedoch auch Aufgaben gezielt aufteilen, wo eine Organisation mehr Knowhow und Erfahrung hat und so Ressourcen haushälterisch einsetzen. Im Austausch profitieren wir gegenseitig vom Wissen. Mir ist es ein grosses Anliegen, Austausch und Zusammenarbeit weiter zu pflegen und auszubauen. Aus der Zusammenarbeit ergeben sich neue Ideen und Projekte, wir können stärker auftreten. Und: Gerade im Natur- und Umweltschutz braucht es oft einen langen Atem und viel Energie, vieles läuft nicht nach Wunsch. Umso wichtiger ist es, dass wir uns gegenseitig stärken und bei der Stange halten. Sebastian Moos



Biberdamm am Bibersee – Das Tier hat die Seeufer sehr gründlich umgestaltet.  
Foto: Andreas Georg



Kuhreiher am Bibersee – bemerkenswert ist das Tier im Jugendkleid. Foto: Franz Glanzmann

### Franz Glanzmann hat uns ein interessanter Schnappschuss vom Bibersee geschickt.

Der Einsatz von Wasserbüffeln zur Beweidung hat unter anderem Kuhreiher angelockt. Ihm ist dabei auch einer der ersten Nachweise von Kuhreiherbruten in der Innerschweiz gelungen.

Andreas Georg



Fünfzehn Vogelfreunde nahmen am Bergvogelweekend in Scuol teil. Foto: Erika Aklin

### 18. Juni 2026

Bei Sonnenschein und grosszügig sommerlichen Temperaturen haben sich 15 neugierige Vogelfreunde in Scuol getroffen. Tom Uebelhart begrüsst die Gruppe und schon ging es mit der Sesselbahn auf die Motta Naluns. Es war wunderbar, dass auf 2151 Metern über Meer das Mittagessen ohne Schweisstropfen gemundet hat. Trotz der Wärme liess sich der Bluthänfling blicken und die vielen Bergpieper waren überall zu hören. Die Feldlerchen flogen ihren bekannten Flug und wir hörten sie einige Male. Hie und da tauchte der Turmfalke auf. Immer wieder bewunderten wir die Bergflora, welche farblich kaum zu überbieten war. Natürlich wussten die Botaniker auch immer die Namen.

Unser Ziel war Prui, wo das Restaurant uns etwas Schatten spendete und kühle Getränke mit feinem Kuchen servierte. Unterdessen war die Vogelliste mit einigen anderen Arten ergänzt worden. Braunkelchen, Tannenhäher, Neuntöter, Ringdrossel sind nur einige davon. Mit dem Sessellift ging es hinab nach Ftan, wo uns das Postauto zurück nach Scuol brachte. Ein gelungener Auftakt bei traumhaftem Sommerwetter.

### 19. Juni 2026

Der Wecker klingelte heute etwas früher. Nach einem reichhaltigen Frühstück waren wir bereits vor acht Uhr in Ftan. Mit kurzen Hosen, Sonnenhut und Trinkflasche ging es Richtung Ardez. Der Gartenrotschwanz eröffnete die

Exkursion. Goldammer, Zippammer, Elster und jegliche Drosselarten folgten Schlag auf Schlag. Überall wurden Stimmen gehört. Der Fichtenkreuzer, die Tannenmeise, der Buntspecht, sie alle waren in ihrem Revier aktiv.

Ein Turmfalke vertrieb den Mäusebussard, während das Reh gemütlich am Waldrand graste. Wachsame Augen beobachteten die Landung eines Greiflers, welcher als Steinadler identifiziert wurde. Durch wunderbare Landschaften mit viel Flora und Naturwiese wurde die Burgruine von Ardez sichtbar. Unser Ziel, an einem Naturschutz-Weiher Mittagstisch zumachen, kam immer näher. Einige Blesshühner riefen wohl nicht wegen uns, sie hatten Junge im Schlepptau. Unglaublich viele Libellen flogen herum. Der Ruf der Wachtel erfreute uns besonders. Im Schatten wurde die Ruhezeit sehr genossen und der Trinkbrunnen wurde rege benutzt. Es war richtig heiss, zum ersten Mal brannte ein Feuer und die Cervelats bräunten sich. Die vielen Wolken am Himmel verbündeten sich und es war Zeit ins Dorf zu gehen. Das Restaurant war vor unserer Nasenspitze, als die ersten dicken Tropfen fielen. Wir drinnen, das Gewitter draussen. Ein kurzer Regenjackeneinsatz war bis zum Bahnhof nötig, wo wir kurz darauf mit dem Zug zurück nach Scuol fuhren.

So schön! Wir durften in diesen beiden

Tagen bereits 60 Vogelarten bewundern, einfach herrlich!

### 20. Juni 2026

Die noch etwas kühleren Morgenstunden nutzten wir und so waren wir kurz nach acht Uhr in Sent. Die drei, welche am Sonntag die FOK-Kursleiter-Prüfung machen, übernahmen die Begrüssung. Danach bewegte sich die Gruppe dorfauswärts. Die Strassentaube gurrte vom Dach und der Star flog seine Runden. Wir wurden auf der ganzen Runde immer wieder vom Gesang der Goldammer begleitet. Die Vogelarten wiederholten sich, was überhaupt nicht störte. So konnten wir den Neuntöter und den Turmfalke zum x-ten Mal durch den Feldstecher und das Fernrohr beäugen. Die Dorngrasmücke und der Wespenbussard gesellten sich zu den Neulingen. Zwischen Hecken und Sträuchern ging es Richtung Wald, wo der Schatten willkommen war. Es wurde immer heisser. Zurück in Sent durften einige Füsse in den Dorfbrunnen, bevor das Postauto uns zurück nach Scuol fuhr.

Tom verabschiedete die tolle Gruppe und bedankte sich für die gemeinsamen Stunden. Bei sommerlichen Temperaturen durften wir 67 Vogelarten auf der Liste ankreuzen. Nun bleiben uns die Erinnerungen, welche in Film & Fotos festgehalten wurden.

Erika Acklin und Edith Henggeler



Exkursion mit dem Grundkurs. Foto: Ursi Herzog

**«Hast du Lust, mit mir den ornithologischen Grundkurs zu besuchen?», fragte mich mein Freund. Ich las das Programm und dachte mir: So ein Aufwand, nur um ein paar Vogelnamen mehr zu kennen!**

Nach dem Begrüssungsabend verflog aber meine anfängliche Skepsis rasant! Alle Teilnehmenden konnten für sich einen Vogelnamen wählen. Das war ja so etwas von interessant! Ich wählte zum Beispiel den RABI, jemand den Fasan, und alle erklärten auch, warum sie eine gewisse Beziehung zu der jeweiligen Vogelart hatten. Das gab spannende Geschichten! In der Pause schmeckte uns ein unglaublich feiner Zitronencake!

**Wir wurden auf die nächste Exkursion vorbereitet: Wasservögel – wen interessiert denn das schon!**

In eisiger Kälte und bei Nieselregen, ausgerüstet mit Feldstecher, Broschüre und heissem Tee guckten wir in den Zugersee. Und ich entdeckte, hörte, sah so viel Aufregendes und Neues. Was ganz toll war: Die Enten konnten wir sehr gut mit dem Feldstecher beobachten, weil sie so ruhig im See waren. Ideal zum Üben für Anfänger\*innen. Ui, eine Wasserralle! So eine habe ich noch nie gesehen!

**Üben mit dem Feldstecher, Erfolge erleben!**

Jetzt war meine Neugierde für die folgenden Kurstage geweckt und ich begann jeden Tag zu üben. Vogelstimmen, Aussehen, Verhalten, Merkmale...

Es folgten Waldvögel, Vögel im Siedlungsraum, Vögel im Kulturland. Nach jedem Kurstag erweiterte sich mein Wissen. Die Freude der Kursleiterinnen übertrug sich auf die Gruppe. Die vielen Ideen und Erfahrungen der Kursteilnehmenden regten zum Forschen und Beobachten in der ganzen Schweiz an. Wir hatten es gut in der Gruppe. Die Altersspanne der Teilnehmenden lag zwischen 20 und 80 Jahren.

Beim freiwilligen Zusammensein nach dem Kurs fand ein reger Austausch statt.

Unser Wissen war am Ende des Kurses auf 80 einheimische Vogelarten gestiegen. Da bin ich echt stolz!

Danke, liebe Ursi (Bartgeier) und Katja (Kranich) für euer Engagement! Das habt ihr grossartig gemacht!

PS: Anstatt mich auf dem Morgenspaziergang mental in meinem Gedankenkarussell zu drehen, fokussiere ich mein Gehör aufs Vogelorchester und komme relaxt zu Hause an!

Monika Dreier



Am Grundkurs lernen wir verschiedene Wasservögel kennen – Tafelente. Foto: Fritz Mürner

## Was ist die Umweltallianz Zug?

**Der Zuger Vogelschutz ZVS/BirdLife Zug ist bei weitem nicht die einzige Vereinigung, welche sich mit der Bewahrung und Förderung unserer Umwelt befasst. Mit einzelnen Vereinen haben wir nur kleine Schnittflächen. Mit dem WWF Zentralschweiz und Pro Natura Zug verbindet uns das Interesse an intakten Lebensräumen mit einer hohen Vielfalt an Pflanzen und Tieren.**

Ähnlich wie auf nationaler Ebene haben wir in den letzten zwei Jahren zusammen mit dem WWF und Pro Natura Zug die lose Vereinigung mit dem Arbeitstitel «Umweltallianz Zug» gegründet. Unsere Gruppierung steht zwar allen Umweltvereinen offen. Aus praktischen Gründen arbeiten momentan aber nur unsere drei Vereine zusammen.

An regelmässigen Treffen tauschen wir Informationen aus, koordinieren Arbeiten und bereiten Stellungnahmen und Eingaben vor. Wesentliche Arbeitsgebiete sind:

- Der Austausch von Informationen: Allein durch den Austausch von Informationen über Bauvorhaben, Naturbeobachtungen, Lebensraumprojekte, vereinsinterne Arbeiten erzielen wir messbare Synergien

- Die Konzentration einzelner Tätigkeiten bei einem Verein: Zum Beispiel führt der WWF die Freiwilligeneinsätze durch. Der Vogelschutz übernimmt die Organisation der Zugermesse.
- Die Vertretung von Anliegen gegenüber der Politik und Verwaltung: Wir machen dieses Jahr erstmals gemeinsame Eingaben beim Umweltrat der Baudirektion.
- Gemeinsame Unterstützung in Lebensraumprojekten: Zum Beispiel machen Pro Natura und der Vogelschutz Werbung für das «Wiesel Projekt» des WWF.

Für die Zukunft erhoffen wir uns noch einen verstärkten Austausch und dank der gemeinsamen Arbeit mehr Gehör bei Verbänden, bei den Gemeinden und auch beim Kanton. Wir haben gemeinsame Ziele, welche wir gemeinsam verfolgen. Es ist auch sehr gut möglich, dass wir uns für weitere Organisationen öffnen. Die Zusammenarbeit soll aber informell bleiben. Spontanität ist und bleibt uns wichtig.

Für die Umweltallianz Zug  
Andreas Georg



Der WWF koordiniert für die Umweltallianz Zug Freiwilligen-Einsätze – hier im Biberseewald.  
Foto: Ursi Herzog

## Damit der Kiebitz wieder fliegen kann

**Wenn ein Kiebitz über einer Feuchtwiese seine Balzflüge zeigt, ist das ein Hoffnungszeichen. Noch vor wenigen Jahrzehnten gehörte dieser Anblick in vielen Regionen der Schweiz zum Landschaftsbild. Heute brüten landesweit nur noch rund 200 Paare. Der Kiebitz ist in der Schweiz stark gefährdet. Seit vielen Jahren setzt sich BirdLife deshalb für den Watvogel ein. Nun hat BirdLife bei Ins (Bern) die erste «Kiebitzinsel» der Schweiz geschaffen.**

Der Absturz war dramatisch. Von deutlich über 1'000 Brutpaaren Ende der 1970er-Jahre sank der Bestand um die Jahrtausendwende auf ein Minimum von rund 80 Paaren. Dank grossem Engagement von BirdLife und verschiedenen Partnern inkl. Freiwilligen, Bauernbetriebe und Behörden konnte das Verschwinden verhindert werden. Der Bestand erholte sich 2015 auf rund 200 Brutpaare – doch seither stagniert er. Der Grund liegt vor allem im ungenügenden Bruterfolg aufgrund der zu kleinen und qualitativ zu schlechten Lebensräume. Zu viele Gelege gehen verloren, zu wenige Jungvögel werden flügge. Der Kiebitz bleibt gemäss Roter Liste weiterhin stark gefährdet. Für BirdLife ist klar: Es braucht mehr als punktuelle Massnahmen.

Es braucht Lebensräume, die wirklich funktionieren.

### Warum es neue Wege braucht

Früher brüteten die Kiebitze in den weitläufigen Feuchtwiesen entlang der Flüsse oder auf Moorböden. Dort fanden sie viel Nahrung und waren vor Raubtieren gut geschützt. Diese Habitate wurden jedoch in der Schweiz fast vollständig zerstört. Heute sind die noch vorhandenen Brutflächen zu klein und oft zu trocken oder zu intensiv genutzt. Hinzu kommt ein hoher Prädationsdruck, insbesondere durch Füchse. Mobile Elektrozäune schützen zwar punktuell, bieten aber keinen dauerhaften Schutz. Der Erfolg hängt oft von günstigen Zufällen ab – von der Witterung oder einem Jahr mit geringem Fuchsdruck. «Wir haben viel erreicht. Aber wir stehen an einem Scheideweg. Ohne strukturelle Verbesserungen wird der Bestand nicht weiterwachsen», sagt Martin Schuck, Leiter Artenförderung bei BirdLife Schweiz.

### Eine Insel der Ruhe im Kulturland

Im Grossen Moos bei Ins setzt BirdLife nun konsequent auf ein neues Modell. Auf rund 6 Hektaren hat BirdLife eine «Kiebitzinsel» erstellt: Drainagen wurden geschlossen, Wasser wird gezielt zurückgehalten und Solarpumpen sorgen für einen angepassten Was-

## Erste «Kiebitzinsel» der Schweiz bei Ins (Bern)



Der Kiebitz bleibt weiterhin stark gefährdet. Foto: Archiv BirdLife Schweiz

serstand, damit die Fläche wieder vernässt wird. Schottische Hochlandrinder schaffen offene, feuchte Bodenstellen und kurzrasige Vegetation – ideale Bedingungen für brütende Kiebitze und ihre Küken. Auf die Brutsaison 2026 hin wurde zudem ein permanenter Festzaun installiert. Er hält Füchse zuverlässig fern und ist für andere Wildtiere ungefährlich. Damit wird erstmals in der Schweiz ein Brutgebiet langfristig und strukturell gegen Bodenprädatoren gesichert.

Wenn alle Elemente wie Wasserhaushalt, Habitatstruktur, Beweidung und Schutz konsequent aufeinander abgestimmt werden, entstehen die Voraus-

setzungen für einen nachhaltigen Erfolg.

Die «Kiebitzinsel» bei Ins ist ein erster wichtiger Schritt. BirdLife ist zuversichtlich, dass sich die Fläche als Vorbild für weitere Projekte etablieren kann. BirdLife unterstützt deshalb interessierte Akteure, Behörden und Bewirtschaftende dabei, ähnliche Projekte von Beginn an koordiniert und aufeinander abgestimmt umzusetzen.

**Weitere Informationen zur Förderung des Kiebitzes:** [www.birdlife.ch/kiebitz](http://www.birdlife.ch/kiebitz)

BirdLife Schweiz



Die Vogelvoliere in Zug 1891. Foto: Archiv

**Wir schreiben das Jahr 1891. In der Schweiz herrscht – wie auf der ganzen nördlichen Halbkugel – ein erster grosser Industrialisierungs- und Globalisierungsschub.**

Fremde Welten, Völker und auch Tiere werden entdeckt. Gleichzeitig setzt ein Verlust an direktem Tierkontakt ein: Arbeiterhaushalte haben nur noch zum Teil eigene Haustiere wie Kaninchen, Tauben oder Hühner. Infolgedessen entstehen in den grossen europäischen Städten erste zoologische Gärten. In kleineren Städten werden Volieren eröffnet – vor allem mit exotischen Vögeln. So auch in Zug. Die erste Voliere beim Hotel Löwen ist allerdings aus heutiger Sicht eher eine Zusammen-

stellung kleiner Käfige (Bild 1: Voliere 1891).

Wir wollen die Initianten aber nicht schlecht machen: Es waren engagierte Tierfreunde mit fundierten ornithologischen Kenntnissen.

Im frühen 20. Jahrhundert kam dann der Weiterentwicklungsschritt: Die «Fasanerie» auf dem unteren Landsgemeindeplatz: Seinerzeit ein ganz grosser Wurf, der aus der Vogelperspektive auch heute noch beeindruckt (Bild 2: Fasanerie).

Die Anlage bot anfänglich – gemessen an den damaligen Tierschutz-Vorschriften – grosszügige Gehege. Heute will und soll man aber den Vögeln mehr Platz einräumen. Bei der Denkmal-

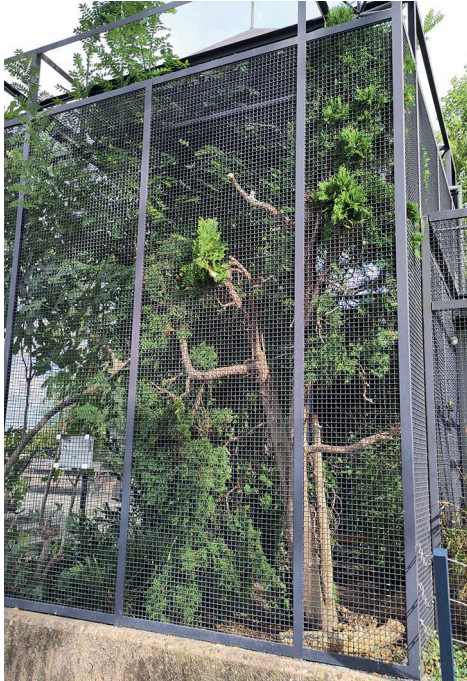


Die Fasanerie beim Landsgemeindeplatz. Foto: Benedikt Steinle

geschützten Fasanerie nutzen wir als Ausweg: Gehege zusammenlegen!

In den 1980er Jahren gestaltet der Architekt Peter Kamm im Auftrag der inzwischen recht wohlhabenden Stadt Zug eine neue «Landschaft» auf der Nordseite des unteren Landsgemeindeplatzes und dabei wird eine ältere Voliere (auch schon Nachfolgerin der 1891er Voliere vor dem Hotel Löwen) durch eine gut ausgestattete «Neue Voliere» oder «Papageienvoliere» ersetzt. (Bild 3: Bali-Star-Gehege)

Die Motivation zur Haltung von Tieren im öffentlichen, kostenfrei besuchbaren Raum ist heute das Zeigen der biologischen Vielfalt, von Aspekten der Biodiversität – bei uns im Bereich der Vögel. Niemand kann wollen, dass Vogelarten aussterben. Genau das passiert aber, wenn die Menschen diese Vielfalt gar nicht kennen, wir keine Erhaltungszucht betreiben und wenn Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen keine diesbezüglichen Kenntnisse und keine positiven Emotionen vermittelt werden.



Bali-Star-Gehege Foto: Benedikt Steinle

Zudem sind wir über den Austausch mit Zoos und Tiergehegen eingebunden in die Arterhaltungszucht, beispielsweise bei den Bartmeisen. (Bild 4: Bartmeise)

Während in der Schweiz die (Vorsicht: Humor!) Huubemeise mit etwa 80'000 Brutpaaren vertreten ist, sind es bei der Bartmeise gerade mal etwa 80 Brutpaar-



Bartmeise Foto: Benedikt Steinle



Junge Bartmeisen Foto: Benedikt Steinle

re! Wir sind stolz darauf, dass wir dieses Jahr im Gehege der Bartmeisen fünf Junge bestaunen durften! (Bild 5: Junge Bartmeisen)

Benedikt Steinle  
Der Autor ist Vizepräsident des Ornithologischen Vereins der Stadt Zug (OVZ)

### Was wir nicht kennen, werden wir nicht schützen.

Der Grundkurs-Ornithologie findet vom Januar bis Mai 2027 statt und wird von Ursi Herzog und Nathalie Roth organisiert und durchgeführt. Die Abendveranstaltungen finden vorwiegend in Baar und einmal in Zug statt und die Exkursionen führen wir innerhalb des Kantons oder angrenzend durch. Sie sind in der Regel mit ÖV erreichbar, ansonsten bilden wir Fahrgemeinschaften.

Der Kurs richtet sich an interessierte Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren ohne oder mit wenig ornithologischen Vorkenntnissen. Die maximale Teilnehmendenzahl ist 20.

Ziel des Kurses ist es, dass Laien selbständig Vögel in verschiedenen Lebensräumen beobachten und Grundkenntnisse über die wichtigsten heimischen Vogelarten, deren Verhalten und Erkennungsmerkmale aufbauen können. Zudem möchten wir die Teilnehmenden an unsere vielfältigen Vereinsaktivitäten heranführen.

Der Kursbeitrag beträgt 340 CHF, inklusive Lehrmittel und Vereinsmitgliedschaft für ein Jahr. Vereinsmitglieder des Zuger Vogelschutz bezahlen 300 CHF.

### Die Kursdaten

|            |            |                  |                                 |
|------------|------------|------------------|---------------------------------|
| Mittwoch   | 03.02.2027 | 19:00 bis 21:30: | Startveranstaltung              |
| Sonntag    | 21.02.2027 | morgens:         | Exkursion Gewässer              |
| Donnerstag | 25.02.2027 | 19:00 bis 21:30: | Theorie                         |
| Sonntag    | 14.03.2027 | morgens:         | Exkursion Wald                  |
| Donnerstag | 18.03.2027 | 19:00 bis 21:30: | Theorie                         |
| Sonntag    | 04.04.2027 | morgens:         | Exkursion Siedlungsraum         |
| Donnerstag | 08.04.2027 | 19:00 bis 21:30: | Theorie                         |
| Sonntage   | 25.04.2027 | morgens:         | Exkursion Kulturland            |
| Donnerstag | 29.04.2027 | 19:00 bis 21:30: | Theorie                         |
| Donnerstag | 20.05.2027 | 19:00 bis 22:00: | Abschlussveranstaltung          |
| Sonntag    | 23.05.2027 | morgens:         | Abschlussexkursion Feuchtgebiet |

Die Kursteilnehmenden sind willkommen, danach an weiteren Vereinsexkursionen teilzunehmen, beispielsweise an einer ganztägigen Bergvogelexkursion.

Detaillierte Informationen sind auf unserer Webseite unter Aktivitäten/Kurse aufgeschaltet.

Die Anmeldung erfolgt über ein digitales Formular auf der Webseite.

<https://www.birdlife-zug.ch/node/266>

Für Fragen steht Ursi Herzog über die Mailadresse [kurse@birdlife-zug.ch](mailto:kurse@birdlife-zug.ch) zur Verfügung.

## Jährliche Wasservogelzählung – wir suchen Verstärkung

Seit bald vierzig Jahren engagiert sich der Zuger Vogelschutz für die Wasservogelzählung am Zugersee und am Aegerisee. Wir treffen uns jeweils um 08.00 Uhr im Restaurant Jachthafen in der Stadt Zug und schwärmen nachher mit PW und Fahrrädern, vor allem aber mit warmen Kleidern, Feldstechern und ev. Fernrohr aus.

In Zweierteams wandern wir entlang des Sees und zählen alle Vogelarten. Dabei erleben wir immer wieder Überraschungen und auch die Sichtung von seltenen Arten.

Aus diesen Zählungen sind langjährige Statistiken mit interessanten Aussagen entstanden.

Der Bestand der Höckerschwäne hat in den letzten Jahren eher abgenommen. Der Grund dafür ist uns nicht bekannt. Ganz allgemein hat die Anzahl beobachteter Vögel abgenommen. Dafür ist bei anspruchsvollen Arten ein Zuwachs zu beobachten. Das deutet auf eine generelle Gesundung des Ökosystems Zugersee hin, kann aber auch einen Zusammenhang mit den wärmeren Wintern haben.

Viele unserer langjährigen Zählerinnen und Zähler sind immer noch sehr motiviert. Allein der Körper meldet sich



Nicht immer ist das Wetter freundlich.  
Celine und Markus Weiss im Hätettest 2023.  
Foto: Andreas Georg

langsam zu Wort. So suchen wir neue Leute, welche bei der wichtigen Zählung mitmachen. Kennst Du Dich gut mit der Bestimmung von Wasservögeln aus? Bist Du einigermaßen fit und wetterfest? **Hast Du am 15. November 2026 und am 17. Januar 2027 am Vormittag Zeit, ein paar Stunden an die frische Luft zu kommen?**

**Unser Leiter Adrian Zimmermann (adrian.zi@bluewin.ch) wird sich auf Deine Meldung freuen.**

Andreas Georg



## Geführte ornithologische Wanderungen

### Wir

- ... geniessen wunderbare Naturerlebnisse in der Schweiz.
- ... sind mit allen Sinnen unterwegs.
- ... knüpfen in der Kleingruppe neue Kontakte.
- ... staunen gemeinsam über die Vogelwelt.

### Ich

- ... führe dich in naturnahe Landschaften.
- ... bringe dir die Welt der Vögel näher.
- ... eröffne dir spannendes Hintergrundwissen.
- ... lebe sanften Tourismus.

### Willst auch du dabei sein?

Hier findest du weitere Informationen:

[www.wanderfalk.in](http://www.wanderfalk.in)  
079 346 29 18  
[luftpost@wanderfalk.in](mailto:luftpost@wanderfalk.in)

Ursula Herzog, Zug  
Wanderleiterin SBV  
Exkursionsleiterin Feldornithologie BirdLife Schweiz





Marktstand zusammen mit WWF. Foto: Andreas Georg

**Jedes Jahr findet am letzten Augustwochenende in Zug der grosse Zentralschweizer Biomarkt statt: O Sole Bio! Seit 2010 gestaltet der WWF einen Marktstand und spannt dafür mit unterschiedlichen Partnern zusammen. Heuer war dies BirdLife Zug.**

Am gemeinsamen Marktstand konnten sich Besucherinnen und Besucher über Umweltthemen informieren und spielerisch die Natur entdecken. Für Kinder gab es ein Tierspuren- und ein Federrate-Spiel sowie Ausmalbilder und eine Wiesel-Wettbewerb.

### **Viele Interessenten und sommerliches Temperaturen**

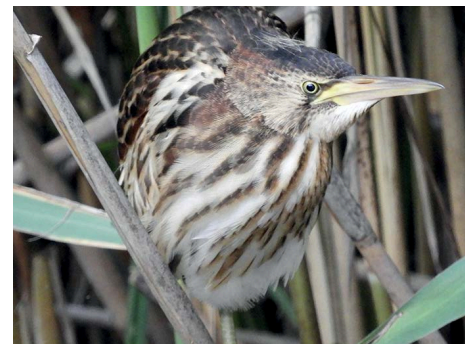
Dem sommerlich-angenehme Wetter verdanken wir zahlreiche Marktbesucherinnen und -besucher, die sich rege mit dem Standpersonal unterhielten, Flyer mitnahmen – und hoffentlich den Platz für die Biodiversität in ihrem Herzen vergrösserten.

Romed Aschwanden  
Geschäftsleiter WWF Zug



Zwergtaucher Foto: Manfred Suter

**An der Zugermesse führen wir einen Fotowettbewerb durch. Diese Bilder sollen nicht in Vergessenheit geraten. Deshalb hier ein paar Beispiele.**



Zwergdommel Foto: Jan Godow



Silberreiher mit Fisch Foto: Urs Neher



Flussregenpfeifer Foto: Franz Glanzmann

# Werden Sie Mitglied



## Weitere Infos

Alle Infos zu unserem Verein, den Aktivitäten und Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage. **[www.birdlife-zug.ch](http://www.birdlife-zug.ch)**

## IMPRESSUM

Herausgeber: Zuger Vogelschutz, [www.birdlife-zug.ch](http://www.birdlife-zug.ch)

Titelbild: Gänsesäger / Foto: Familie-Doninelli

Redaktion: Claudia Wirz & Andreas Georg

Gestaltung: Claudia End

Druck: Reprotec, Cham

Erscheint 2 x jährlich

Auflage: 500 Exemplare und Veröffentlichung auf der Homepage

Bankverbindung: Zuger Kantonalbank, Postfach, Zug

Kto. 00-706.122-06 / PC: 80-192-9 / BC: 787

IBAN: CH33 0078 7000 0706 12206